

Der Brief des Apostels Paulus an die Christen in Galatien

Absender und Empfänger des Briefes. Segenswunsch

1 Paulus, Apostel, 'berufen' nicht von Menschen oder durch menschliche Vermittlung, sondern unmittelbar von Jesus Christus und von Gott, unserem Vater, der Jesus von den Toten auferweckt hat, ² an die Gemeinden in Galatien.

Ich schreibe euch` im Namen aller Geschwister^a, die bei mir sind, ³ 'und wünsche` euch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von Jesus Christus, unserem^b Herrn, ⁴ der sich selbst 'als Opfer` für unsere Sünden hingegeben hat. Er hat sein Leben hingegeben, um uns von allem Bösen zu befreien, das die jetzige Welt beherrscht^c, und hat damit den Willen Gottes, unseres Vaters, erfüllt^d, ⁵ dem für immer und ewig die Ehre gebührt. Amen.

Es gibt nur ein Evangelium

⁶ Ich wundere mich, wie schnell ihr euch von dem abwendet, der euch zum Glauben gerufen hat^e! Durch Christus hat er euch seine Gnade erwiesen^f, und ihr kehrt ihm den Rücken und wendet euch einem anderen Evangelium zu. ⁷ Dabei gibt es doch überhaupt kein anderes Evangelium! Es ist nur so, dass gewisse Leute euch in Verwirrung stürzen, weil sie versuchen, das Evangelium von Christus auf den Kopf zu stellen.

⁸ Doch wer immer euch ein anderes Evangelium bringt – und wäre es einer von uns Aposteln^g oder sogar ein Engel vom Himmel –, wer immer euch eine Botschaft bringt, die dem Evangelium widerspricht, das wir euch verkündet haben, der sei verflucht! ⁹ Wir haben euch das bereits früher gesagt, und ich sage es hiermit noch einmal: Wenn euch jemand ein Evangelium verkündet, das im Widerspruch zu dem Evangelium steht, das ihr angenommen habt, sei er verflucht!

¹⁰ Sagt selbst: Bin ich, wenn ich so rede, auf die Zustimmung der Menschen aus oder auf die Zustimmung Gottes?^h Geht es mir wirklich darum, Menschen zu gefallen?ⁱ Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, wäre ich nicht ein Diener Christi!

Wem Paulus seine Botschaft und seine Autorität verdankt

¹¹ Denn eins müsst ihr wissen, Geschwister: Das Evangelium, das ich verkünde^j, ist nicht menschlichen Ursprungs. ¹² Ich habe diese Botschaft ja auch nicht von einem Menschen empfangen und wurde auch nicht von einem Menschen darin unterwiesen; nein, Jesus Christus selbst hat sie mir offenbart^k.

¹³ Ihr habt doch gehört, wie 'radikal` ich früher den jüdischen Glauben praktizierte: Ich verfolgte die Gemeinde Gottes mit äußerster Härte und tat alles, um sie auszurotten. ¹⁴ Ja, was 'den Eifer für` den jüdischen Glauben angeht, übertraf ich viele meiner Altersgenossen in meinem Volk, denn ich war ein besonders leidenschaftlicher Verfechter der 'religiösen` Überlieferungen meiner Vorfahren.

¹⁵ Doch dann hat Gott beschlossen, mir seinen Sohn zu offenbaren. Gott hatte mich ja schon 'für sich` ausgesondert, als ich noch im Leib meiner Mutter war,^l und hatte mich in seiner Gnade dazu bestimmt, ihm zu dienen^m. ¹⁶ Als er mir nun seinen Sohn offenbarte – mir ganz persönlich –,ⁿ gab er mir den Auftrag, die gute

^a Od *zusammen mit allen Geschwistern* (Od *Brüdern/Mitarbeitern*).

^b Od *dem*.

^c Od *um uns aus der jetzigen Welt zu befreien, in der das Böse regiert*.

^d W *um uns herauszunehmen aus dem gegenwärtigen bösen Aon entsprechend dem Willen unseres Gottes und Vaters*.

^e also von Gott.

^f Aü *der euch zu einem Leben in der Gnade von Christus berufen hat*. W *der euch berufen hat in der Gnade Christi*. AL(1) ohne *Christi*, also: *der euch in seiner Gnade berufen hat*.

^g W *und wären es wir (selbst)*.

^h Aü *Sagt selbst: Will ich, wenn ich so rede, Menschen überreden oder womöglich Gott?* Gemeint wäre in diesem Fall: Biete ich den Nichtjuden einen bequemen Weg zur Rettung an und versuche Gott dazu zu bringen, dass er sie nicht so streng behandelt, nicht so viel von ihnen fordert wie von den Juden?

ⁱ Aü *10 Ihr seht also: Ich versuche Menschen zu überzeugen, nicht Gott! Oder andersherum gesagt: Ich will nicht Menschen gefallen, 'sondern Gott`*.

^j Od *das ich euch verkündet habe*.

^k Od *nein, ich habe sie dadurch empfangen, dass Gott mir Jesus Christus offenbarte*.

^l Od *schon von Geburt an 'für sich` ausgesondert*.

^m W *und hatte mich durch seine Gnade berufen*.

ⁿ W *Als er nun seinen Sohn in mir offenbarte*.

Nachricht von Jesus Christus^a unter den nichtjüdischen Völkern zu verkünden. Daraufhin holte ich nicht erst den Rat von Menschen^b ein. ¹⁷ Ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die schon vor mir Apostel waren. Nein, ich machte mich auf den Weg nach Arabien, und von Arabien kehrte ich nach Damaskus zurück.

¹⁸ Erst dann – drei Jahre später^c – ging ich nach Jerusalem, um Petrus^d kennenzulernen^e, und blieb zwei Wochen^f bei ihm. ¹⁹ Von den anderen Aposteln habe ich ´während dieser Zeit` keinen gesehen außer Jakobus^g, den Bruder des Herrn. ²⁰ Was ich euch schreibe, schreibe ich in der Gegenwart Gottes; ´er ist mein Zeuge,` dass ich nicht lüge.

²¹ Daraufhin ging ich nach^h Syrien und Zilizien. ²² Die christlichen Gemeinden in Judäaⁱ hingegen kannten mich damals noch nicht persönlich. ²³ Das einzige, was sie immer wieder hörten, war: Der, der uns früher verfolgte, verkündet jetzt das Evangelium; er tritt für *den* Glauben ein, den er damals auszurotten versuchte! ²⁴ Und sie priesen Gott für das, was mit mir geschehen war^j.

Die maßgebenden Leute in der Urgemeinde erkennen Paulus als Apostel für die nichtjüdischen Völker an

2 Dann – vierzehn Jahre später^k – ging ich wieder nach Jerusalem hinauf. Diesmal war Barnabas dabei, und ich nahm auch Titus mit. ² Der Grund für meine Reise war, dass Gott mir in einer Offenbarung eine entsprechende Weisung gegeben hatte^l. Ich legte der Gemeinde von Jerusalem^m das Evangelium vor, das ich unter den nichtjüdischen Völkern verkünde – genauer gesagt: Ich legte es den maßgebenden Leuten vor; nur sie nahmen an der Besprechung teil.ⁿ Denn ich wollte sicherstellen, dass die Arbeit, die ich getan hatte und noch tun würde, nicht vergeblich war^o. ³ Doch ´meine Sorge war unbegründet:` Man versuchte nicht einmal, meinen Begleiter Titus, der ja ein Grieche ist, zur Beschneidung zu zwingen.

⁴ Allerdings mussten wir uns mit einigen falschen Brüdern auseinandersetzen^p, mit Eindringlingen, die sich bei uns eingeschlichen hatten und ausspionieren wollten, wie wir mit der Freiheit umgehen, die Jesus Christus^q uns gebracht hat. Ihr Ziel war, uns wieder zu Sklaven ´des Gesetzes`^r zu machen. ⁵ Aber wir haben ihnen nicht *einen* Augenblick^s nachgegeben und haben uns ´ihren Forderungen` nicht gebeugt; denn die Wahrheit, die uns mit dem Evangelium gegeben ist, sollte euch unter allen Umständen erhalten bleiben^t.

⁶ Zurück zu denen, die als die maßgebenden Leute ´der Gemeinde` galten. Es spielt für mich zwar keine Rolle, wie angesehen sie damals waren^u; Gott achtet nicht auf Rang und Namen. Trotzdem kam alles auf ihre

^a W *von ihm*.

^b W *von Fleisch und Blut*.

^c Od *im dritten Jahr*. Wahrscheinlich von Paulus' Rückkehr nach Damaskus an gerechnet; nach anderer Auffassung: von seiner Hinwendung zu Jesus an gerechnet.

^d W *Kephas* (aramäisch für *Petrus*). Ebenso in Kapitel 2,9.11.14.

^e Od *um von Petrus Informationen zu erhalten*.

^f W *fünfzehn Tage*.

^g Od *keinen gesehen; ich sah nur Jakobus*.

^h W *ging ich in die Gebiete von*.

ⁱ W *Die Gemeinden von Judäa, die in Christus sind*.

^j W *priesen Gott an mir*.

^k Wahrscheinlich von Paulus' erstem Besuch in Jerusalem an gerechnet; nach anderer Auffassung: von seiner Hinwendung zu Jesus an gerechnet.

^l W *war eine Offenbarung*. Manche denke dabei nicht an eine Offenbarung, die Paulus selbst erhielt, sondern an die Botschaft des Propheten Agabus (Apostelgeschichte 11,27-30).

^m W *Ich legte ihnen*.

ⁿ Od *verkünde. Dasselbe tat ich dann auch noch in einer besonderen Zusammenkunft mit ihren maßgebenden Leuten*.

^o W *dass ich nicht vergeblich laufe oder gelaufen bin*.

^p Od *Die Frage der Beschneidung wäre überhaupt nicht aufgekomen, wären da nicht einige falsche Brüder gewesen*. – Nach Auffassung einiger Ausleger trug sich das in den Versen 4 und 5 Berichtete zu einem anderen Zeitpunkt zu als die Geschehnisse der Verse 1 bis 3, und zwar entweder früher (*Die Frage der Beschneidung war ein Grund gewesen, weshalb wir nach Jerusalem reisten; einige falsche Brüder hatten sie aufgebracht*) oder später (*Die Frage der Beschneidung kam erst später auf wegen einiger falscher Brüder*; in diesem Fall wäre die Gemeinde von Antiochia Schauplatz der Auseinandersetzung gewesen, vergleiche die Verse 11ff).

^q W *die Christus Jesus*.

^r Od *uns zu ´ihren` Sklaven*.

^s W *nicht eine Stunde*.

^t Aü *denn das Evangelium sollte euch unter allen Umständen unverfälscht erhalten bleiben*.

^u Od *was sie früher einmal waren* (dies wäre dann eine Anspielung darauf, dass sie zu den Jüngern zählten, die Jesus

Entscheidung an. Und die sah so aus, dass sie mir keinerlei Auflagen machten.^{a 7} Im Gegenteil: Es war ihnen klar geworden, dass mir die Aufgabe anvertraut ist, das Evangelium denen zu bringen, die nicht beschnitten sind^b, genauso wie Petrus den Auftrag hat, es denen zu bringen, die beschnitten sind^c.⁸ Denn derselbe Gott, der durch Petrus gewirkt und ihn als Apostel für die Beschnittenen bestätigt hat, hat auch durch mich gewirkt und hat mich als Apostel für die Nichtjuden bestätigt.^d

⁹ Jakobus, Petrus und Johannes hatten also erkannt, welchen Auftrag Gott mir in seiner Gnade gegeben hat^e. Deshalb reichten sie, die als die Säulen der Gemeinde galten, mir selbst und Barnabas die rechte Hand zum Zeichen der Gemeinschaft und zur Besiegelung folgender Übereinkunft: Während sie weiterhin unter den Beschnittenen arbeiten wollten, sollte unser Arbeitsgebiet die nichtjüdische Welt sein.¹⁰ Das einzige, worum sie uns baten, war, dass wir die Armen in der Gemeinde von Jerusalem nicht vergessen, und ich habe alles getan, um dieser Bitte nachzukommen^f.

Glaube und Gesetz: Der Konflikt zwischen Paulus und Petrus in Antiochia

¹¹ Doch als Petrus dann nach Antiochia kam, sah ich mich gezwungen^g, ihn vor der ganzen Gemeinde zur Rede zu stellen; denn so, wie er sich dort verhielt, sprach er sich selbst das Urteil^h.¹² Zunächst hatte er zusammen mit den nichtjüdischen Geschwistern an den gemeinsamen Mahlzeiten teilgenommen. Als dann aber einige Leute aus dem Kreis um Jakobusⁱ kamen, zog sich Petrus aus Angst vor den Verfechtern der Beschneidung zurück^j und sonderte sich von den Nichtjuden ab.¹³ Und genauso unaufrichtig verhielten sich in der Folge die anderen jüdischen Geschwister. Sogar Barnabas ließ sich dazu hinreißen, dieses heuchlerische Spiel mitzumachen.

¹⁴ Als ich nun sah, dass sie den richtigen Weg verlassen hatten, den Weg, der mit der Wahrheit des Evangeliums übereinstimmt, sagte ich in Gegenwart aller zu Petrus: „Du selbst nimmst dir – obwohl du ein Jude bist – die Freiheit, dich über die jüdische Lebensweise hinwegzusetzen und wie ein Nichtjude zu leben. Wieso zwingst du dann die Nichtjuden, sich der jüdischen Lebensweise anzupassen?“^k

Glaube an Jesus Christus: für Juden wie Nichtjuden der einzige Weg zur Rettung

¹⁵ Es stimmt, unserer Herkunft nach sind wir Juden; wir sind keine „Sünder“^l wie die Menschen heidnischer Abstammung.¹⁶ Aber wir wissen jetzt, dass der Mensch nicht durch das Befolgen von Gesetzesvorschriften für gerecht erklärt wird, sondern nur durch den Glauben an^m Jesus Christus. Darum haben auch wir unser Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt, denn wir möchten vor Gott bestehen können, und das ist – wie gesagt – nur auf der Grundlage des Glaubens an Christus möglich, nicht auf der Grundlage der Gesetzeserfüllung. Niemand steht durch das Befolgen von Gesetzesvorschriften vor Gott gerecht da.ⁿ

während seiner Zeit auf der Erde persönlich gekannt hatten).

^a *W Gott achtet nicht auf die Person eines Menschen. Die maßgebenden Leute nun machten mir keinerlei (zusätzliche) Auflagen.*

^b den Nichtjuden.

^c den Juden (siehe 1. Mose 17,10-14). *W dass mir das Evangelium des Unbeschnittenseins anvertraut ist wie Petrus das der Beschneidung.*

^d *W Denn der, der in/durch Petrus gewirkt hat zum Apostelamt der Beschneidung, hat auch in mir / durch mich gewirkt für die Nichtjuden.*

^e *W welche Gnade mir gegeben worden ist.*

^f *Od und das tat ich ja bereits, so gut ich konnte. W 10 Nur sollten wir an die Armen denken, was zu tun ich mich auch eifrig bemüht habe.*

^g Nach anderer Auffassung spielte sich das in den Versen 11ff Berichtete vor dem Voranstehenden ab, so dass zu übersetzen wäre: *‘Vor diesem Geschehen war Petrus nach Antiochia gekommen, und damals hatte ich mich gezwungen gesehen.*

^h *W kam, stellte ich mich ihm entgegen, weil er verurteilt war.*

ⁱ *W einige von Jakobus.*

^j *Od aus Furcht vor diesen Beschnittenen (d. h. vor diesen Juden) zurück. Aü zog sich Petrus aus Angst, die jüdischen Geschwister zu verärgern, zurück.*

^k Nach anderer Auffassung enden die Worte, die Paulus an Petrus richtet, erst mit Vers 16 bzw. mit Vers 21.

^l Eine gebräuchliche jüdische Bezeichnung für Nichtjuden (vergleiche z. B. Matthäus 26,45; Lukas 6,32-34; 24,7), die Paulus hier zwar aufgreift, von der er sich aber im Folgenden (Vers 17) distanziert.

^m *Aü durch die Treue von.*

ⁿ *Vergleiche Psalm 143,2. W Darum haben auch wir an Christus Jesus geglaubt, damit wir aufgrund des Glaubens an (aü aufgrund der Treue von) Christus für gerecht erklärt werden und nicht aufgrund von Gesetzeswerken. Denn aufgrund von*

¹⁷ Gerade unser Bestreben, durch die Verbindung mit Christus^a für gerecht erklärt zu werden, macht also deutlich, dass wir 'Juden' genauso Sünder sind 'wie alle anderen Menschen'. Bedeutet das dann, dass Christus im Dienst der Sünde steht? Niemals! ¹⁸ 'Vielmehr bin ich es, der sich schuldig macht,' und zwar dann, wenn ich das, was ich niedrigerissen habe, wieder aufbaue. Denn damit 'erkläre ich das Niederreißen nachträglich für falsch und` erweise mich selbst als ein Gesetzesübertreter.

¹⁹ In Wirklichkeit jedoch 'habe ich mit dem Gesetz nichts mehr zu tun;` ich bin durch das Urteil des Gesetzes^b dem Gesetz gegenüber gestorben, um 'von jetzt an` für Gott zu leben; ich bin mit Christus gekreuzigt. ²⁰ Nicht mehr ich bin es, der lebt, nein, Christus lebt in mir. Und solange ich noch dieses irdische Leben habe^c, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mir seine Liebe erwiesen und sich selbst für mich hingegeben hat.

²¹ Ich weise Gottes Gnade also nicht zurück^d, denn das Gesetz kann uns nicht dazu verhelfen, vor Gott gerecht dazustehen. Wäre es anders^e, dann hätte Christus nicht sterben müssen.

Vertrauen auf Christus oder Vertrauen auf das Gesetz?

3 Ach ihr unverständigen Galater! In wessen Bann seid ihr nur geraten? Jesus Christus, der Gekreuzigte, wurde euch doch mit aller Deutlichkeit vor Augen gestellt! ² Lasst mich nur das eine wissen: Habt ihr den Geist 'Gottes' bekommen, weil ihr die Vorschriften des Gesetzes befolgt habt, oder habt ihr ihn bekommen, weil ihr die Botschaft, die euch verkündet wurde, im Glauben angenommen habt^f? ³ In der Kraft des Heiligen Geistes^g habt ihr begonnen, und jetzt wollt ihr aus eigener Kraft^h das Ziel erreichen? Seid ihr wirklich so unverständlich? ⁴ Ihr habt so große Dinge erlebtⁱ! War das alles umsonst – wirklich und wahrhaftig umsonst? ⁵ Überlegt doch einmal: Wieso gibt Gott euch seinen Geist? Wieso lässt er Wunder bei euch geschehen? Tut er das, weil ihr die Vorschriften des Gesetzes befolgt, oder tut er es, weil ihr der Botschaft glaubt, die euch verkündet wurde^j?

⁶ Wie war es denn bei Abraham?^k Abraham, so heißt es in der Schrift, „glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet“^l. ⁷ Daran müsst ihr doch erkennen, wer Abrahams Söhne und Töchter sind: Es sind die Menschen, die ihr Vertrauen auf Gott setzen^m. ⁸ Von dieser guten Nachricht hat die Schrift schon lange im voraus gesprochen; sie kündigte an, dass Gott Menschen aus allen Völkernⁿ auf der Grundlage des Glaubens für gerecht erklären würde. Abraham wurde nämlich die Zusage gemacht: „Durch dich werden alle Völker gesegnet werden.“^o ⁹ Daraus folgt: Wer immer sein Vertrauen auf Gott setzt^p, wird zusammen mit Abraham, dem Mann des Glaubens, gesegnet werden.

¹⁰ Diejenigen hingegen, die ihre Hoffnung auf das Einhalten von Gesetzesvorschriften setzen^q, stehen unter einem Fluch. Denn es heißt in der Schrift: „Verflucht ist jeder, der sich nicht ständig an alles hält, was im Buch des Gesetzes steht, und der nicht alle seine Vorschriften befolgt.“^r ¹¹ Und an einer anderen Stelle heißt es: „Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.“^s Daraus geht klar hervor, dass niemand, der sich auf das Gesetz verlässt,^t

Gesetzeswerken wird kein Fleisch für gerecht erklärt werden.

a Od durch Christus.

b W durch das Gesetz.

c W noch im Fleisch lebe.

d Od Ich erkläre Gottes Gnade also nicht für ungültig.

e W denn wenn es durch das Gesetz Gerechtigkeit gäbe.

f Od weil ihr die Botschaft vom Glauben, die euch verkündet wurde, angenommen habt.

g W Durch den Geist.

h W durch das Fleisch. Vielleicht gleichzeitig eine Anspielung auf die von den gesetzestreuen Juden/Judenchristen geforderte Beschneidung.

i Od so viel Schweres durchgemacht.

j Od weil ihr die Botschaft vom Glauben, die euch verkündet wurde, angenommen habt.

k Od War es bei Abraham nicht genauso 'wie bei uns'?

l 1. Mose 15,6.

m W die aus Glauben sind.

n Od aus den nichtjüdischen Völkern.

o 1. Mose 12,3.

p W Wer immer aus Glauben ist.

q W die aus Gesetzeswerken sind.

r 5. Mose 27,26.

s Od Der, der aufgrund des Glaubens gerecht ist, wird leben. Habakuk 2,4.

t W dass niemand durch das Gesetz.

vor Gott gerecht dastehen kann.¹² Denn beim Gesetz zählt nicht der Glaube^a; hier geht es vielmehr nach dem Grundsatz: „Leben wird *der*, der die Vorschriften des Gesetzes befolgt.“^b

¹³ Christus nun hat uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft, indem er an unserer Stelle den Fluch getragen hat^c. Denn – so sagt die Schrift – „verflucht ist jeder, der am Pfahl endet“^d. ¹⁴ Durch Jesus Christus bekommen jetzt also Menschen aus allen Völkern Anteil an dem Segen, den Gott Abraham zugesagt hatte; aufgrund des Glaubens erhalten wir den Geist, den Gott versprochen hat.^e

Das Gesetz und die Zusage Gottes an Abraham

¹⁵ Liebe Geschwister, lasst mich ein Beispiel gebrauchen, das uns allen vertraut ist.^f Wenn jemand ein Testament^g aufgesetzt hat und es rechtskräftig geworden ist, kann keiner mehr es für ungültig erklären oder nachträglich etwas daran ändern. ¹⁶ Genauso verhält es sich mit den Zusagen, die Abraham und seiner Nachkommenschaft gemacht wurden. Übrigens sagt Gott nicht: „... und deinen Nachkommen“ – als würde es sich um eine große Zahl handeln. Vielmehr ist nur von einem Einzigem die Rede: „deinem Nachkommen“^h, und dieser Eine ist Christus.

¹⁷ Was ich sagen will, ist folgendes: Gott hat ´mit Abraham` einen rechtskräftigen Bundⁱ geschlossen. Wenn dann 430 Jahre später das Gesetz erlassen wird, kann dieses Gesetz den Bund nicht außer Kraft setzen und damit Gottes Zusage aufheben. ¹⁸ Genau das wäre nämlich der Fall, wenn der Empfang des Erbes davon abhinge, dass wir das Gesetz befolgen: Dann würden wir es nicht mehr aufgrund von Gottes Zusage erhalten.^j Das Erbe jedoch, das Gott Abraham in Aussicht stellte, ist ein Geschenk, das sich auf seine Zusage gründet.

¹⁹ Welche Aufgabe hatte dann das Gesetz? Es wurde hinzugefügt, um ans Licht zu bringen, dass wir mit unserem Tun Gottes Gebote übertreten^k, ´und sollte so lange in Kraft bleiben,` bis jener Nachkomme Abrahams da war, auf den sich Gottes Zusage bezog.

Im übrigen wurde uns das Gesetz durch Engel^l mit Hilfe eines Vermittlers^m überbracht. ²⁰ Ein Vermittler aber ist nicht nötig, wenn nur ein Einziger handelt, und genau das war der Fall, als Gott, der eine und einzige Gott, Abraham das Erbe versprach.ⁿ

Die befristete Aufgabe des Gesetzes

²¹ Bedeutet das nun, dass das Gesetz im Widerspruch zu Gottes Zusagen steht? Ausgeschlossen! Wenn ein Gesetz erlassen worden wäre, das imstande ist, lebendig zu machen, dann könnte man tatsächlich mit Hilfe dieses Gesetzes vor Gott gerecht dastehen^o. ²² In Wirklichkeit jedoch – das zeigt die Schrift – ist die ganze Menschheit der Sünde unterworfen und wird von ihr gefangen gehalten. Denn Gottes Zusage soll sich ausschließlich auf der Grundlage des Glaubens an Jesus Christus erfüllen; was er versprochen hat, sollen die erhalten, die ihr Vertrauen auf Christus setzen.^p

²³ Doch bevor ´die Zeit` des Glaubens begann, wurden wir alle zusammen unter ´der Aufsicht` des Gesetzes in Gewahrsam gehalten; unsere Gefangenschaft sollte erst ein Ende haben, wenn Gott uns den Weg des Glaubens

^a W *das Gesetz ist nicht aus Glauben.*

^b W „*Wer sie tut, wird durch sie leben.*“ 3. Mose 18,5.

^c W *indem er für uns ein Fluch geworden ist.*

^d W *der am Holz(pfahl) hängt* (5. Mose 21,23) – eine Anspielung auf den Kreuzestod von Jesus Christus.

^e W *14 ´Er hat den Fluch getragen,` damit in/durch Christus Jesus der Segen Abrahams zu den (nichtjüdischen) Völkern kommt (und) damit wir die Zusage des Geistes erhalten durch den Glauben.*

^f W *Geschwister, ich rede nach Menschenweise.*

^g Od *eine Verfügung.*

^h 1. Mose 12,7; 13,15; 17,7,8; 24,7. „deine Nachkommen“ heißt im Hebräischen wörtlich „dein Same“ – ein Ausdruck, der immer in der Einzahl steht.

ⁱ Das Griechische gebraucht für *Bund* dasselbe Wort wie für *Testament* (Vers 15). AL(2) *einen rechtskräftigen Bund im Hinblick auf Christus.*

^j W *18 Wenn das Erbe nämlich aus dem Gesetz käme, käme es nicht mehr aus der Zusage.*

^k W *Es wurde wegen der Übertretungen hinzugefügt.*

^l Vergleiche 5. Mose 33,2; Apostelgeschichte 7,38.53; Hebräer 2,2.

^m Mose.

ⁿ W *Der Vermittler aber ist nicht ´Vermittler` von einem Einzigem, Gott aber ist ein Einziger.* Die Übersetzung ist ein Versuch, den Sinn dieser schwierigen Aussage vom größeren Zusammenhang her zu erfassen.

^o W *dann käme die Gerechtigkeit tatsächlich aus dem Gesetz.*

^p W *22 In Wirklichkeit jedoch hat die Schrift alles miteinander unter die Sünde eingeschlossen, damit die Zusage den Glaubenden aufgrund des Glaubens an (au aufgrund der Treue von) Jesus Christus gegeben wird.*

eröffnen würde^a. ²⁴ Das Gesetz war also unser Aufseher, 'unter dessen strenge Hand Gott uns gestellt hatte,' bis Christus kam^b; denn es war Gottes Plan, uns auf der Grundlage des Glaubens für gerecht zu erklären. ²⁵ Und jetzt, wo 'die Zeit' des Glaubens da ist, stehen wir nicht mehr unter 'der Kontrolle' jenes Aufsehers^c.

Nicht mehr Sklaven des Gesetzes, sondern Söhne und Töchter Gottes

²⁶ Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus^d glaubt und mit ihm verbunden seid. ²⁷ Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt ein neues Gewand angezogen – Christus selbst. ²⁸ Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen *ein* neuer Mensch geworden.^e ²⁹ Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Nachkommen Abrahams und seid damit – entsprechend der Zusage, 'die Gott ihm gegeben hat' – seine 'rechtmäßigen' Erben.

4 Allerdings weise ich euch auf folgendes hin: Solange der Erbe noch unmündig ist, unterscheidet ihn nichts von einem Sklaven, obwohl er doch der 'künftige' Herr des ganzen Besitzes ist. ² Er ist vielmehr Vormündern unterstellt, und sein Vermögen wird von Treuhändern verwaltet^f bis zu dem Zeitpunkt, den sein Vater festgelegt hat.

³ Genauso war es auch bei uns: Als wir noch unmündig waren, waren wir den Vorstellungen unterworfen, die in dieser Welt herrschen^g, und waren ihre Sklaven. ⁴ Doch als die Zeit dafür gekommen war^h, sandte Gott seinen Sohn. Er wurde 'als Mensch' von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt. ⁵ Auf diese Weise wollte Gottⁱ die freikaufen, die dem Gesetz unterstanden; wir sollten in alle Rechte von Söhnen und Töchtern Gottes eingesetzt werden^j.

⁶ Weil ihr nun also seine Söhne und Töchter seid, hat Gott^k den Geist seines Sohnes in eure^l Herzen gesandt, den Geist, der 'in uns betet und' „Abba^m, Vater!“ ruft. ⁷ Daran zeigt sichⁿ, dass du kein Sklave mehr bist, sondern ein Sohn. Wenn du aber ein Sohn bist, bist du auch ein Erbe; Gott selbst hat dich dazu bestimmt^o.

Warnung vor einem Rückfall

⁸ Früher, als ihr 'den wahren' Gott noch nicht kanntet, sah das ganz anders aus: Damals dientet ihr Göttern, die in Wirklichkeit gar keine Götter sind^p, und wart ihre Sklaven. ⁹ Jetzt aber kennt ihr Gott – oder vielmehr: Gott kennt *euch*. Wie ist es da möglich, dass ihr wieder zu den kraftlosen und armseligen Vorstellungen^q 'dieser Welt' zurückkehrt? Wollt ihr ihnen wirklich von neuem dienen und ihre Sklaven sein? ¹⁰ Ihr seid ängstlich darauf bedacht, bestimmte Tage heilig zu halten und die monatlichen und jährlichen Feste zu feiern.^r ¹¹ Ich bin in Sorge wegen euch! Sollte es etwa umsonst gewesen sein, dass ich mich euret wegen abgemüht habe?

^a W *in Gewahrsam gehalten, eingeschlossen im Hinblick auf den Glauben, der offenbart werden sollte.*

^b Aü *unser Erzieher, dessen Aufgabe es war, uns auf Christus vorzubereiten.*

^c Aü *jenes Erziehers.*

^d W *an Christus Jesus.*

^e W *Denn in Christus Jesus / verbunden mit Christus Jesus seid ihr alle einer.* Vergleiche Epheser 2,15-16 und Kolosser 3,10-11. Die Gemeinde als die Gesamtheit der Christen wird im Neuen Testament mit einem Körper verglichen; sie ist der Leib von Christus, dem Haupt (Römer 12,4-5; 1. Korinther 12,12-27).

^f W *er ist vielmehr Vormündern und Verwaltern unterstellt.*

^g W *den Grundsätzen (aü Elementen; aü Mächten) der Welt unterworfen.*

^h Od *Doch als die Zeit der Vorbereitung abgeschlossen war. W Doch als die Fülle/Erfüllung der Zeit kam.*

ⁱ Od *Christus. W er.*

^j Od *wir sollten zu Söhnen und Töchtern Gottes gemacht werden. W wir sollten die Sohnschaft empfangen.*

^k Od *Ja, ihr seid wirklich seine Söhne und Töchter, denn Gott hat.*

^l W *unsere.*

^m Hebräisch-aramäisches Wort mit der Bedeutung (*mein*) Vater (Anrede des Vaters durch ein Kind).

ⁿ Od *So kommt es.*

^o W *ein Erbe durch Gott. AL(2) ein Erbe Gottes durch Christus.*

^p Od *gar nicht existieren.*

^q W *Grundsätzen (aü Elementen; aü Mächten).*

^r W *Ihr beachtet ängstlich Tage und Monate und Zeiten und Jahre.* Wahrscheinlich wird hier auf den jüdischen Festkalender Bezug genommen (z. B. Sabbat, Passa, Versöhnungstag, Neumond, Sabbatjahr, Erlassjahr).

Wo ist nur eure Freude geblieben?

¹² Richtet euch nach meinem Beispiel, liebe Geschwister, so wie ich mich nach euch gerichtet habe^a; ich bitte euch darum. Bisher^b habt ihr mir doch noch nie Kummer bereitet^c! ¹³ Ihr wisst, unter welchen Umständen ich euch das erste Mal das Evangelium verkündete: Ich musste wegen einer Krankheit bei euch Halt machen.^d

¹⁴ Und obwohl mein körperlicher Zustand für euch eine Zumutung gewesen sein muss, habt ihr nicht mit Verachtung oder gar Abscheu reagiert, im Gegenteil: Ihr habt mich wie einen Engel^e Gottes aufgenommen, wie Jesus Christus persönlich^f. ¹⁵ Ihr wart so glücklich damals! Was ist nur aus eurer Freude geworden? Wenn es euch möglich gewesen wäre, hättet ihr euch sogar die Augen ausgerissen und hättet sie mir gegeben; das kann ich bezeugen. ¹⁶ Habe ich mich etwa zu eurem Feind gemacht, nur weil ich euch die Wahrheit sage^g?

¹⁷ Jene Leute bemühen sich nicht in guter Absicht um euch, ganz im Gegenteil: Sie wollen einen Keil zwischen euch und mich treiben, damit ihr euch dann um *sie* bemüht. ¹⁸ Es ist gut, sich um etwas Gutes zu bemühen. Aber tut es nicht nur, wenn ich bei euch bin; tut es immer!^h

¹⁹ Meine Kinder, es ist, als müsste ich euch ein zweites Mal zur Welt bringen. Ich erleideⁱ noch einmal Geburtswehen, bis Christus in eurem Leben^j Gestalt annimmt. ²⁰ Was würde ich darum geben, gerade jetzt bei euch zu sein und im Gespräch mit euch den richtigen Ton zu finden^k! Denn ich weiß mir keinen Rat mehr mit euch.

Hagar und Sara: Sinnbilder für den alten und den neuen Bund

²¹ Ihr wollt euch also dem Gesetz 'des Mose' unterstellen! Ich frage euch: Hört ihr nicht, was eben dieses Gesetz sagt? ²² In der Schrift wird doch berichtet, dass Abraham zwei Söhne hatte; die Mutter des einen war eine Sklavin, die Mutter des anderen war eine freie Frau.^l ²³ Und zwar wurde der Sohn der Sklavin infolge von menschlich-eigenmächtigem Handeln^m geboren, der Sohn der Freien hingegen aufgrund einer Zusage 'Gottes'.ⁿ

²⁴ Das Ganze kann sinnbildlich verstanden werden, nämlich so, dass es sich bei den beiden Frauen um zwei Bündnisse handelt. Der eine Bund, am Sinai geschlossen, bringt Sklaven hervor^o; er wird von Hagar repräsentiert. ²⁵ „Hagar“ steht für den Berg Sinai in Arabien^p und entspricht dem jetzigen Jerusalem; denn dieses Jerusalem lebt mit seinen Kindern in der Sklaverei. ²⁶ Das Jerusalem im Himmel^q dagegen ist frei, und dieses Jerusalem ist unsere Mutter^r. ²⁷ Von ihr heißt es in der Schrift:

„Freu dich, du Unfruchtbare, die du nie ein Kind zur Welt gebracht hast;
brich in Jubel aus und jauchze, die du nie Mutter geworden bist!
Denn die Kinder der Einsamen werden zahlreicher sein
als die Kinder der Frau, die einen Mann hat.“^t

^a W *Seid/Werdet wie ich, liebe Geschwister, weil auch ich wie ihr 'bin / geworden bin'*. Vermutlich denkt Paulus daran, dass er sich seinerzeit ihnen gegenüber so verhielt, als würde er das Gesetz des Mose nicht kennen (vergleiche 1. Korinther 9,21); nun sollen die Galater es ihm nachmachen, statt sich in die Abhängigkeit vom Gesetz zu begeben.

^b Od *In der Vergangenheit*.

^c W *Unrecht zugefügt*.

^d Od *Ihr wisst, dass ich krank war, als ich euch das erste Mal das Evangelium verkündete*. W *Ihr wisst doch, dass ich euch wegen (Od in) einer Schwachheit des Fleisches das erste Mal das Evangelium verkündete*.

^e Aü *Boten*.

^f W *wie Christus Jesus*.

^g Aü *nur weil ich euch 'das Evangelium' unverfälscht verkünde*.

^h Od *Es wäre gut, wenn immer jemand da wäre, der sich in guter Absicht 'um euch' bemüht – nicht nur dann, wenn ich bei euch bin*. Od *Es wäre gut, wenn ihr euch immer 'um mich' bemühen würdet, nicht nur, wenn ich bei euch bin*.

ⁱ W *Meine Kinder, um euch erleide ich*.

^j Aü *in eurer Mitte*.

^k Aü *und den Brief gegen mein persönliches Reden mit euch einzutauschen*. W *und meine Stimme / meinen Ton zu ändern / zu tauschen*.

^l Siehe 1. Mose 16,15 (Ismael) und 21,2.3 (Isaak).

^m W *infolge von Fleisch*.

ⁿ Siehe 1. Mose 16,1-4 (Ismael); 17,15-21; 18,10-14 (Isaak).

^o W *gebiert zur Sklaverei*.

^p Aü *Das Wort Hagar („Felsklippe“) bezeichnet nämlich den Berg Sinai, der in Arabien liegt*. AL(1) ohne *Hagar*, also: *Der Berg Sinai liegt in Arabien*. – In Arabien lebten die Nachkommen von Ismael, dem Sohn der Hagar.

^q W *Das obere Jerusalem*.

^r AL(2) *ist die Mutter von uns allen*. Vergleiche Psalm 87; Jesaja 54,1-13; 66,7-14; Offenbarung 21,2.9ff.

^s W *die du nie Geburtswehen gehabt hast*.

^t Od *Denn die Kinder der Verlassenen/Verstoßenen werden zahlreicher sein als die Kinder der Frau, die ihren Mann bei*

²⁸ Ihr nun, Geschwister, gehört – genau wie Isaak – zu den Kindern, die Gott versprochen hat; ihr verdankt euer Leben der Zusage Gottes.^a ²⁹ Und genau wie damals der Sohn, der infolge von menschlich-eigenmächtigem Handeln^b geboren wurde, den Sohn verfolgte^c, der durch das Wirken von Gottes Geist^d zur Welt kam, so ist es auch heute.^e ³⁰ Doch was sagt die Schrift? „Schick die Sklavin und ihren Sohn weg! Denn der Sohn der Sklavin soll keinen Anteil an dem Erbe bekommen; der ganze Besitz gehört dem Sohn der Freien^f.“

³¹ All das, liebe Geschwister, zeigt^g, dass wir nicht Kinder der Sklavin sind, sondern Kinder der Freien.

Freiheit durch Christus

5 Zur Freiheit hat Christus uns befreit! Bleibt daher standhaft und lasst euch nicht wieder unter das Joch der Sklaverei zwingen!

² Lasst es euch von mir, Paulus, gesagt sein: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird euch das, was Christus getan hat, nichts nützen^h. ³ Ich weise jeden, der sich beschneiden lassen will, noch einmal mit allem Nachdruck darauf hin: Mit seiner Beschneidung verpflichtet er sich, das ganze Gesetz zu befolgen. ⁴ Wenn ihr versucht, mit Hilfe des Gesetzes vor Gott gerecht dazustehen, habt ihr euch aus der Verbindung mit Christus gelöst und habt den Weg der Gnade verlassenⁱ.

⁵ Wir hingegen warten auf die Gerechtigkeit, die Gott für uns bereithält^j, und diese Hoffnung verdanken wir dem Geist Gottes; sie ist uns aufgrund des Glaubens geschenkt.^k ⁶ Denn wenn jemand mit Jesus Christus^l verbunden ist, spielt es keine Rolle, ob er beschnitten oder unbeschnitten ist. Das einzige, was zählt, ist der Glaube – ein Glaube, der sich durch tatkräftige Liebe als echt erweist^m.

⁷ Ihr kamt so gut voran! Wer hat euch nur davon abgebracht, weiterhin der Wahrheit zu folgen? ⁸ Die Argumente, mit denen man euch überredet, kommenⁿ nicht von dem, der euch ´zum Glauben` ruft. ⁹ `Denkt daran:` Die kleinste Menge Sauerteig genügt, um den ganzen Teig zu durchsäuern! ¹⁰ Doch im Vertrauen auf den Herrn bin ich zuversichtlich, wenn ich an euch denke; ich bin überzeugt, dass ihr die Dinge genauso sehen werdet wie ich.^o Diejenigen allerdings, die euch verwirren ´und irreführen`, werden ihrer Strafe nicht entgehen, ganz gleich, wer sie sind.

¹¹ Mir, liebe Geschwister, wird unterstellt, ich würde immer noch verkünden, man müsse sich beschneiden lassen. Wenn das zutrifft, warum^p werde ich dann noch verfolgt? In diesem Fall wäre ja der Anstoß beseitigt, den die Botschaft vom Kreuz erregt^q. ¹² Sollen doch jene Leute, die euch aufhetzen, ´so konsequent sein und` sich ´nicht nur beschneiden, sondern` auch gleich noch kastrieren lassen^r!

Freiheit, nicht Zügellosigkeit!

¹³ Geschwister, ihr seid zur Freiheit berufen! Doch gebraucht eure Freiheit nicht als Vorwand, um die Wünsche eurer selbstsüchtigen Natur zu befriedigen^s, sondern dient einander in Liebe. ¹⁴ Denn das ganze Gesetz

sich hat. Jesaja 54,1.

a W *Ihr nun, Geschwister, seid* (aL(2) *Wir nun, Geschwister, sind*) *wie Isaak Kinder der Zusage.*

b W *infolge von Fleisch.*

c Vielleicht von 1. Mose 21,9 abgeleitet (vergleiche 1. Mose 16,12).

d W *der infolge des Geistes.*

e Siehe z. B. Kapitel 5,11; 6,12.

f W *soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.* 1. Mose 21,10.

g Od *Das, liebe Geschwister, ist der Grund dafür.*

h W *wird Christus euch nichts nützen.*

i W *und seid aus der Gnade gefallen.*

j Zur Gerechtigkeit als noch ausstehendem Hoffnungsgut vergleiche z. B. Matthäus 25,31-46; Römer 2,5-16; 2. Timotheus 4,8. – Od *Wir hingegen warten darauf, dass sich die Hoffnung erfüllt, die Gott uns gegeben hat, als er uns für gerecht erklärte* (nämlich die Teilhabe an der künftigen Herrlichkeit; vergleiche z. B. Römer 5,2; 8,23-25; 1. Petrus 1,4.5).

k W *Wir nämlich warten durch den Geist aufgrund des Glaubens auf die Hoffnung der Gerechtigkeit.*

l W *mit Christus Jesus.*

m W *ein durch die Liebe wirksamer Glaube.*

n W *Die Überredung kommt.*

o W ¹⁰ *Ich habe im Herrn das Vertrauen im Hinblick auf euch, dass ihr nicht anders denken werdet.*

p W ¹¹ *Ich aber, Geschwister, wenn ich noch die Beschneidung verkünde – warum.*

q W *der Anstoß des Kreuzes beseitigt.*

r *Aü die euch aufhetzen, ´aus der Gemeinde` herausgeschnitten werden / sich selbst ´aus der Gemeinde` herausschneiden.* Vergleiche 5. Mose 23,2, wonach Selbstverstümmelung den Ausschluss aus dem Volk Gottes bedeutete.

s W *nicht als Vorwand für das Fleisch.*

ist in einem einzigen Wort zusammengefasst, in dem Gebot^a: „Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst.“^b ¹⁵ Wenn ihr jedoch ´wie wilde Tiere aufeinander losgeht,` einander beißt und zerfleischt, dann passt nur auf! Sonst werdet ihr am Ende noch einer vom anderen aufgefressen.

Die Auswirkungen der menschlichen Selbstsucht ...

¹⁶ Was will ich damit sagen? Lasst den Geist ´Gottes` euer Verhalten bestimmen, dann werdet ihr nicht mehr den Begierden eurer eigenen Natur^c nachgeben. ¹⁷ Denn die menschliche Natur^d richtet sich mit ihrem Begehren gegen den Geist ´Gottes`, und der Geist ´Gottes` richtet sich mit seinem Begehren gegen die menschliche Natur. Die beiden liegen im Streit miteinander, und jede Seite will verhindern, dass ihr das tut, wozu die andere Seite euch drängt^e. ¹⁸ Wenn ihr euch jedoch vom Geist ´Gottes` führen lasst, steht ihr nicht mehr unter ´der Herrschaft` des Gesetzes.

¹⁹ Im übrigen ist klar ersichtlich, was die Auswirkungen sind, wenn man sich von der eigenen Natur beherrschen lässt^f: sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit^g, Ausschweifung, ²⁰ Götzendienst, okkulte Praktiken, Feindseligkeiten^h, Streit, Eifersuchtⁱ, Wutausbrüche, Rechthaberei^j, Zerwürfnisse, Spaltungen, ²¹ Neid^k, Trunkenheit, Fressgier und noch vieles andere, was genauso ´verwerflich` ist. Ich kann euch diesbezüglich nur warnen, wie ich es schon früher getan habe: Wer so ´lebt und` handelt, wird keinen Anteil am Reich Gottes bekommen, dem Erbe, das Gott für uns bereithält^l.

... und die Frucht, die der Geist Gottes hervorbringt

²² Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt,^m besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treueⁿ, ²³ Rücksichtnahme^o und Selbstbeherrschung. Gegen solches ´Verhalten` hat kein Gesetz etwas einzuwenden^p.

²⁴ Nun, wer zu Jesus Christus^q gehört, hat seine eigene Natur mit ihren^r Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. ²⁵ Da wir also durch ´Gottes` Geist ein ´neues` Leben haben, wollen wir uns jetzt auch auf Schritt und Tritt von diesem Geist bestimmen lassen. ²⁶ Wir wollen nicht überheblich auftreten^s, einander nicht provozieren und nicht neidisch aufeinander sein!

Helft einander Lasten tragen!

6 Geschwister, wenn sich jemand zu einem Fehltritt verleiten lässt^t, sollt ihr, die ihr euch von Gottes Geist führen lasst, ihm voll Nachsicht^u wieder zurechthelfen. Dabei muss aber jeder von euch auf sich selbst achtgeben, damit er nicht auch in Versuchung gerät.^v ² Helft einander, eure Lasten zu tragen! Auf diese Weise werdet^a ihr das Gesetz erfüllen, das Christus uns gegeben hat^b. ³ Wer sich jedoch einbildet, er sei etwas

^a Od *Denn das ganze Gesetz wird durch die Befolgung eines einzigen Gebotes erfüllt.*

^b 3. Mose 19,18.

^c W *der Begierde des Fleisches.*

^d W *das Fleisch.* Ebenso im nächsten Satz.

^e Aü *miteinander, und die Folge ist, dass ihr das Gute, das ihr eigentlich tun wollt, nicht tun könnt.* Aü *miteinander, denn Gott will nicht, dass ihr das tut, was ihr aufgrund eurer selbstsüchtigen Natur eigentlich tun wollt.* W *miteinander, damit ihr nicht das tut, was ihr tun wollt* (gemeint ist wohl: „was ihr tun wollt, wenn ihr euch von der jeweils anderen Seite bestimmen lasst“).

^f W *was die Werke des Fleisches sind.*

^g W *Unreinheit.*

^h Od *Feindschaften.*

ⁱ Od *Rivalität.*

^j Od *Selbstsucht.*

^k AL(1) *Neid, Bluttaten.*

^l W *wird das Reich Gottes nicht erben.*

^m W *Die Frucht des Geistes hingegen.*

ⁿ Od *Glaube.*

^o Od *Nachsicht/Sanftmut.*

^p Od *hat das Gesetz ´des Mose` nichts einzuwenden.*

^q W *zu Christus Jesus.*

^r W *hat das Fleisch mit seinen.*

^s Od *nicht auf nichtigen Ruhm aus sein.*

^t Od *wenn jemand bei einem Fehltritt ertappt wird.*

^u W *ihm in einem Geist der Nachsicht* (im Griechischen dasselbe Wort wie *Rücksichtnahme* in Kapitel 5,23).

^v W *Dabei gib aber auf dich selbst acht, damit nicht auch du in Versuchung gerätst.*

Besonderes – obwohl er in Wirklichkeit nichts ist –, der belügt sich selbst.⁴ Vielmehr soll jeder sein eigenes Tun überprüfen! Dann kann er sich mit dem rühmen, was er selbst tut, und muss sich nicht mit anderen vergleichen.^c
⁵ Jeder hat nämlich seine ganz persönliche Last zu tragen.^d

⁶ Wer in der Lehre des Evangeliums unterrichtet wird, soll mit allem, was er besitzt, zum Lebensunterhalt seines Lehrers beitragen.^e

Wir ernten, was wir säen

⁷ Macht euch nichts vor! Gott lässt keinen Spott mit sich treiben. Was der Mensch sät, das wird er auch ernten.
⁸ Wer auf den Boden seiner selbstsüchtigen Natur sät, wird als Frucht seiner Selbstsucht das Verderben ernten. Wer dagegen auf den Boden von Gottes Geist sät, wird als Frucht des Geistes^f das ewige Leben ernten.⁹ Lasst uns daher nicht müde werden, das zu tun, was gut und richtig ist. Denn wenn wir nicht aufgeben, werden wir zu der 'von Gott' bestimmten Zeit die Ernte einbringen.¹⁰ Solange wir also noch Gelegenheit dazu haben^g, wollen wir allen Menschen Gutes tun, ganz besonders denen, die wie wir durch den Glauben zur Familie Gottes gehören^h.

Eigenhändiger Briefschluss: Das Kreuz von Christus – Paulus' ganzer und einziger Stolz

¹¹ Seht ihr, mit was für großen Buchstaben ich den Brief jetzt eigenhändig 'zu Ende' schreibeⁱ?

¹² Jene Leute, die versuchen, euch zur Beschneidung zu zwingen, tun das, um sich mit Hilfe dieser rein äußerlichen Sache Anerkennung zu verschaffen^j. Und eigentlich wollen sie damit nur der Verfolgung^k ausweichen, die mit 'der Botschaft vom' Kreuz Christi verbunden ist.¹³ Es geht diesen Beschnittenen^l ja auch gar nicht darum, das Gesetz zu befolgen; in Wirklichkeit fordern sie euch nur deshalb zur Beschneidung auf, weil sie dann voll Stolz darauf verweisen können, dass ihr euch dieser äußerlichen Zeremonie unterzogen habt^m.

¹⁴ Für mich jedoch ist es unmöglich, auf irgendetwas anderes stolz zu sein als auf das Kreuz von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn ist die Welt für mich gekreuzigt, und durch ihnⁿ bin ich für die Welt gekreuzigt.¹⁵ Worauf es nämlich ankommt, ist weder Beschnittensein noch Unbeschnittensein. Entscheidend ist nur eins: ein neues Geschöpf zu sein.^o ¹⁶ Allen, die sich an diesen Grundsatz halten, schenke 'Gott' seinen Frieden und sein Erbarmen; sie sind das 'wahre' Israel Gottes^p.

¹⁷ In Zukunft soll mir niemand mehr^q 'mit diesen Dingen' zur Last fallen! Denn die Narben, die ich an meinem Körper trage, zeigen, dass ich im Dienst von Jesus stehe^r und an seinem Leiden teilhabe.^s

¹⁸ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit jedem einzelnen von euch^t, liebe Geschwister! Amen.

^a AL(1) *sollt*.

^b Siehe z. B. Johannes 13,34; 15,12.17. Od *nach dem Christus gelebt hat*. Siehe z. B. Matthäus 9,38; 11,28-30. W *das Gesetz Christi erfüllen*.

^c Aü *Dann wird er seinen Ruhm für sich behalten und wird nicht vor anderen damit prahlen. W Dann wird er den Ruhm nur im Hinblick auf sich selbst haben und nicht im Hinblick auf den anderen*.

^d Od *Jeder hat nämlich genug daran zu tragen, dass er sich einmal 'vor Gott' für sein eigenes Tun verantworten muss*.

^e W *Wer im Wort unterwiesen wird, soll dem Unterweisenden an allen Gütern Anteil geben*.

^f W *8 Wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten. Wer dagegen auf den Geist sät, wird vom Geist*.

^g Od *Sooft wir also die Gelegenheit dazu haben*.

^h W *ganz besonders aber den Hausgenossen des Glaubens*.

ⁱ Od *ich den Brief eigenhändig geschrieben habe*. Die großen Buchstaben sind ein Hinweis auf die Wichtigkeit des Geschriebenen; nach anderer Auffassung sind sie ein auffallendes Merkmal von Paulus' Handschrift.

^j Od *um nach außen hin einen guten Eindruck zu machen. W um im Fleisch / mit Hilfe des Fleisches gut dazustehen* (wahrscheinlich eine Anspielung auf die Beschneidung).

^k Wohl vonseiten der jüdischen Gegner des Evangeliums (vergleiche Kapitel 4,29; 5,11).

^l Od *diesen Verfechtern der Beschneidung*.

^m Aü *dass ihr euch* (durch ihre Bemühen) *äußerlich dem Judentum angeschlossen habt. W voll Stolz auf euer Fleisch verweisen können*.

ⁿ Od *Durch das Kreuz ist die Welt für mich gekreuzigt, und durch das Kreuz*.

^o Vergleiche 2. Korinther 5,17.

^p Vergleiche z. B. Kapitel 3,28-29; 4,28 sowie Johannes 4,21-24; Römer 2,25-29; 9,6-8 und Philipper 3,3. Od *und sein Erbarmen – ihnen und dem Gottesvolk Israel*.

^q Od *Zum Schluss noch dies: Niemand soll mir noch*.

^r Od *dass ich das Eigentum von Jesus bin*.

^s W *Denn ich trage die Narben von Jesus an meinem Körper* (vergleiche z. B. 2. Korinther 11,23-33). Statt *Narben* übersetzen manche: *Brandzeichen* (ein bildlicher Ausdruck dafür, dass Paulus das Eigentum von Jesus ist).

^t W *sei mit eurem Geist*.

Galater 6